

**Beschluss des Landesvorstandes vom 12. Mai 2012:  
Leitantrag für den SPD-Landesparteitag Brandenburg  
am 22. September 2012 in Luckenwalde**

# **Brandenburg 2030 – Gemeinsam Perspektiven entwickeln.**

---

# Inhalt

## Vorwort

### **1. Brandenburg 2030 – Einleitung**

- 1.1 Gesellschaft, Soziales und Demografie
- 1.2 Starke Kommunen, gute Verwaltung, solide Finanzen
- 1.3 Wirtschaft, Arbeit, Infrastruktur, ländlicher Raum, Regionen
- 1.4 Bildung

### **2. Brandenburg 2030 – Thesen**

- 2.1 Demografischen Wandel gestalten  
Gesellschaft und Soziales im Jahr 2030
- 2.2 Aus weniger mehr machen  
Staat, Kommune und Verwaltung im Jahr 2030
- 2.3 Arbeit mit Energie  
Wirtschaft, Arbeit und Energie im Jahr 2030
- 2.4 Stadt, Land, Fluss mit Zukunft  
Infrastruktur, Landesplanung, Regionen, Ländlicher und Städtischer  
Raum im Jahr 2030
- 2.5. Wissen ist Zukunft  
Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport im Jahr 2030

## 1 **Vorwort**

2 Liebe Brandenburgerinnen und Brandenburger,  
3 liebe Freundinnen und Freunde!

4 „Wie wollen wir leben?“ Mit dieser grundlegenden Frage hat die Brandenburger SPD im  
5 vergangenen Jahr eine intensive gesellschaftliche Debatte zur weiteren Entwicklung unseres  
6 Landes auf den Weg gebracht. Welche Weichen müssen wir bereits heute und in den  
7 kommenden Jahren stellen, damit Brandenburg auch noch in zwei Jahrzehnten ein  
8 lebenswertes und ökonomisch erfolgreiches Land sein kann – ein Land, in dem die  
9 Einheimischen gerne zu Hause sind und das zugleich attraktiv ist für neu hinzukommende  
10 Bürgerinnen und Bürger? Darum geht es uns.

11 Gelegen im Zentrum des neuen Europa und zugleich in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer  
12 der großen europäischen Metropolen besitzt unsere Heimat Brandenburg alle Chancen, ihre  
13 Zukunft tatkräftig und erfolgreich zu gestalten. Aber: Selbstverständlich ist es nicht, dass dies  
14 gelingt. Alle Chancen und Möglichkeiten, alle Perspektiven und Potenziale sind immer nur so  
15 gut wie unser eigenes Vermögen, etwas aus ihnen zu machen. Darum ist es zwar notwendig,  
16 aber nicht hinreichend, wünschenswerte Zukunftsszenarien zu beschreiben; diese sind wenig  
17 wert ohne die realistische Bestandsaufnahme gegenwärtiger Stärken und Schwächen. Und  
18 Zukunftsvisionen sind auch nur dann vorwärtsweisend, wenn sie verbunden werden mit  
19 strategisch klaren Vorstellungen darüber, wie sich angestrebte Ziele erreichen lassen.

20 Welche Ziele sind es, die wir gemeinsam in Brandenburg und für Brandenburg verfolgen  
21 wollen? In welcher Ausgangslage befinden wir uns? Und was müssen wir ganz praktisch tun,  
22 um uns aus dieser Lage heraus unseren Zielen näher zu kommen? Dieser Dreiklang von  
23 Fragen hat deshalb die Diskussionen angeleitet, die wir im Laufe des vergangenen Jahres im  
24 Zuge unserer Zukunftsdebatte „Brandenburg 2030“ geführt haben. Dazu gehören: Soziale  
25 Gerechtigkeit, gute Arbeit für alle zu fairen Löhnen, solidarischer Zusammenhalt zwischen  
26 den Menschen und den Regionen, Organisation von Schrumpfpprozessen ohne  
27 gesellschaftliche Verwerfungen, Schutz von Natur und Umwelt, zukunftsweisende  
28 Energiepolitik, „Willkommenskultur“ und Zuwanderung, Bildung für alle überall – trotz  
29 weniger Geburten – und vieles mehr.

30 Im intensiven Austausch mit vielen Bürgerinnen und Bürgern, mit Vereinen, Verbänden und  
31 Initiativen, mit Fachkennern aus Kommunen, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft und Kultur –  
32 also der gesamten Bandbreite der demokratischen Zivilgesellschaft Brandenburgs – haben  
33 wir dabei zunehmende Klarheit gewonnen und für „Brandenburg 2030“ berücksichtigt.  
34 Schriftliche und mündliche Stellungnahmen der verschiedensten Akteure haben uns  
35 angeregt und vorangebracht, darunter auch von vielen Gliederungen der märkischen SPD.  
36 Für diese starke Beteiligung auch weit über die Brandenburg-Partei hinaus gebührt  
37 allergrößter Dank. Die vielfältigen Diskussionen über unsere Thesen haben gezeigt, dass die  
38 Bürgerinnen und Bürger mitgestalten wollen. Das wollen wir ermöglichen. Dafür stehen wir.

39 „Brandenburg 2030“ hat das Land mit sich selbst ins Gespräch gebracht. Die Medien haben  
40 darüber lokal, aber auch überregional berichtet. Viel Lob gab es für unseren nach vorne  
41 gerichteten Prozess, aber auch Kritik im Detail. Die zahlreichen produktiven Wortmeldungen  
42 und Debatten aus Anlass der von uns veranstalteten Foren und Konferenzen haben größere  
43 Klarheit geschaffen und bei allen Beteiligten das Verständnis der Herausforderungen  
44 geschärft, vor denen Brandenburg in den kommenden Jahrzehnten stehen wird.

45 Unser Handeln ist aber immer auch eingebettet in bundesweite und europäische  
46 Rahmenbedingungen. Deshalb bedarf es auch einer märkischen „Außenpolitik“, um  
47 Stellschrauben zu bewegen; zum Beispiel:

- 48 - gerechter finanzieller Ausgleich zwischen den Ländern,
- 49 - allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn,
- 50 - weniger (Bildungs-)Föderalismus – mehr Gemeinsinn,
- 51 - Steuerpolitik, die Kinder und Familien fördern,
- 52 - solidarische medizinische Versorgung und zukunftssichere Pflege.

53 Das vorläufige Endergebnis der im Laufe eines guten Jahres geführten Diskussionen mit den  
54 Bürgerinnen und Bürgern Brandenburgs ist dieses Thesenpapier. Ein „Endergebnis“ ist unser  
55 Bericht deshalb, weil wir in ihm unsere zentralen Einsichten zur weiteren Entwicklung  
56 bündeln, die wir im Zuge unseres „Brandenburg 2030“-Prozesses gewonnen haben.

57 „Vorläufig“ ist dieses Papier zugleich aber, weil es zweifellos – und hoffentlich – seinerseits  
58 Anlass und Ausgangspunkt für ertragreiche neue Diskussionen bieten wird. Genau das haben  
59 wir angestrebt, genau diese Dynamik bringt unser Land voran. Nur Gesellschaften, die im

60 permanenten Dialog mit sich selbst auf die ständige Suche nach besseren Lösungen gehen,  
61 kommen langfristig voran. Eine solche Gesellschaft der besseren Lösungen wollen wir in  
62 Brandenburg sein.

63 In den vergangenen Jahrzehnten hat die Brandenburger SPD bei den Bürgerinnen und  
64 Bürgern unseres Landes den Ruf erworben und gefestigt, die Brandenburg-Partei schlechthin  
65 zu sein. Auf diese Zuschreibung können wir stolz sein – sie bedeutet aber vor allem enorme  
66 Verpflichtungen: die Verpflichtung, uns niemals auf erreichten Erfolgen auszuruhen; die  
67 Verpflichtung, jederzeit die Nähe der Menschen überall im Land zu suchen; die  
68 Verpflichtung, immer wieder aufs Neue wirklichkeitstaugliche Lösungen für die Zukunft  
69 unseres Landes in allen seinen Regionen zu finden.

70 Und es bleibt dabei: „Zukunft braucht Herkunft“. Deshalb ist es völlig klar, dass die  
71 kontinuierliche und kritische Aufarbeitung der – bei aller Unterschiedlichkeit – doppelten  
72 diktatorischen Vorgeschichte unseres Landes im 20. Jahrhundert auch weiterhin eine  
73 Grundbedingung der freiheitlichen Entwicklung unserer Gesellschaft sein wird. Zugleich  
74 wissen wir: Von uns Brandenburger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten erwarten  
75 die Bürgerinnen und Bürger zu Recht den klaren Blick nach vorn. Von uns – und vor allem  
76 von uns – wollen sie wissen, wie es weitergehen kann mit Brandenburg. In diesem  
77 Thesenpapier haben wir deshalb unsere Vorschläge und Leitideen für die kommenden  
78 Jahrzehnte zusammengefasst. Lassen Sie uns gemeinsam darüber diskutieren. Wir  
79 Brandenburger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten hören zu.

80 Matthias Platzeck  
81 Landesvorsitzender

Mike Schubert  
Zukunftskommission 2030

## 82 1. Brandenburg 2030 – Einleitung

83 Auf der Grundlage der Prinzipien „Stärken stärken“ und „Erneuerung aus eigener Kraft“ ist  
84 Brandenburg in den vergangenen Jahren eine dynamische Aufwärtsbewegung gelungen.  
85 Diese Entwicklung ist allerdings aufgrund stark voneinander abweichender  
86 Rahmenbedingungen in den berlinnahen und berlinfernen Regionen sehr unterschiedlich  
87 verlaufen.

88 Auf vielen Feldern ist es der Landespolitik in den letzten 22 Jahren gelungen, Lösungen zu  
89 finden, die den aus der strukturellen Vielfalt unseres Landes resultierenden  
90 unterschiedlichen Problemlagen gerecht werden. Diese Konzepte müssen entschlossen  
91 fortentwickelt werden. Denn eine vorsorgende Politik muss praxistaugliche Antworten auf  
92 die Vielfalt im Land finden, sie kann Unterschiede nicht weg reden oder weg beschließen.

93 Auf anderen Feldern stehen Entscheidungen zu zukunftsfesten und für alle Regionen des  
94 Landes passgenauen Lösungen noch aus. So wissen wir heute, dass etwa die  
95 Gemeindereform am Anfang des vergangenen Jahrzehnts „zu kurz gesprungen“ ist:  
96 Ausgeklammert blieb die Frage der Aufgabenverteilung zwischen den kommunalen Ebenen;  
97 die angelegten Maßstäbe über Gemeindemindestgrößen blendeten den weiteren  
98 Bevölkerungsrückgang aus; zunehmend haben kommunale Verwaltungen Schwierigkeiten,  
99 alle Dienstleistungen qualifiziert aus eigener Hand zu finanzieren. Hier besteht der dringende  
100 Handlungsbedarf, eine zukunftsfeste Gesamtlösung für alle kommunalen Ebenen, also für  
101 Landkreise sowie für große und kleine Städte und Gemeinden gleichermaßen zu finden.

102 Unser Modell einer zukunftsfesten Kreis- und Gemeindestruktur und unsere Vorschläge  
103 einer bürgernahen kommunalen Verwaltung werden wir aus der noch laufenden breiten  
104 Diskussion bei vielen kommunalen Verantwortungsträgern weiter entwickeln. Auch die im  
105 Jahr 2013 zu erwartenden Handlungsempfehlungen der Enquete-Kommission des Landtages  
106 müssen noch in die in der kommenden Legislaturperiode anstehenden Entscheidungen  
107 einfließen können. Klar ist jedoch, dass wir in der kommenden Legislaturperiode Beschlüsse  
108 zu einer Funktional-, Kreis- und Gemeindegebietsreform treffen werden.

109 Dynamische Entwicklungen zu fördern und zu nutzen, um zugleich solidarischen Ausgleich zu  
110 ermöglichen, darin besteht die Herausforderung jeder Zukunftspolitik für das gesamte  
111 Brandenburg. Diese Zentralperspektive liegt unseren „Thesen 2030“ zugrunde.

## 112 **1.1 Gesellschaft, Soziales und Demografie**

113 Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist unabdingbare Voraussetzung für die  
114 Zukunftsfähigkeit Brandenburgs. Unter den Bedingungen des demografischen und  
115 ökonomischen Wandels bedarf es starker Anstrengungen, diesen Zusammenhalt weiterhin  
116 zu gewährleisten und auszubauen. Jede und jeder Einzelne muss mehr Verantwortung für  
117 die Allgemeinheit übernehmen. Unsere Gesellschaft braucht eine überwölbende Kultur des  
118 Miteinanders.

119 Seit 1990 ist es – auch gegen rechtsextremistische Einstellungen – gelungen, in Brandenburg  
120 eine starke demokratische Bürgergesellschaft zu entwickeln und ein stabiles soziales System  
121 aufzubauen. An diesem Aufbauprozess haben viele zivilgesellschaftliche Akteure beharrlich  
122 und engagiert mitgewirkt: die Gewerkschaften, die Arbeitgeber und Kammern, die  
123 Wohlfahrtsverbände, die Kirchen, vielfältige Vereine und Initiativen.

124 Dieser Prozess ging einher mit erheblichen gesellschaftlichen Veränderungen und individuell  
125 teilweise dramatischen Brüchen. Die Leistungen der Brandenburgerinnen und  
126 Brandenburger in diesem Umbruch verdienen große Anerkennung. Zum Aufbau haben auch  
127 viele Menschen beigetragen, die in Brandenburg ihre neue Heimat gefunden und das Land  
128 durch ihr Engagement mit geprägt haben.

129 Viele halfen und helfen mit im Ehrenamt: Heute engagiert sich etwa ein Drittel der  
130 Brandenburgerinnen und Brandenburger ehrenamtlich – darunter immer mehr junge  
131 Menschen. Es gibt in allen Regionen und in allen gesellschaftlichen Bereichen – egal ob  
132 Sport, Kultur, Natur, Bildung, Soziales, Kirchen, Brand- und Katastrophenschutz oder  
133 Traditionspflege – Vereine oder Gruppen, die sich für das Gemeinwesen einsetzen.

134 Diese innere Verbundenheit der Gesellschaft ist – besonders in Anbetracht der Geschichte  
135 vor 1990 und beträchtlicher Zäsuren in zahlreichen Lebensläufen – eine wichtige  
136 Voraussetzung dafür, dass wir die Herausforderungen der demografischen und

137 regionalstrukturellen Umbrüche bestehen können: Zum einen ist die Brandenburger  
138 Bevölkerung seit 1990 von knapp 2,6 auf etwa 2,5 Millionen zurückgegangen und wird bis  
139 2030 noch um etwa zwölf Prozent sinken – deutlich mehr als in den vergangenen 22 Jahren.

140 Noch entscheidender aber ist zum anderen, dass sich die Alterszusammensetzung der  
141 Bevölkerung drastisch ändert: Die Jüngeren werden immer weniger und die Älteren immer  
142 älter. Dass Menschen – in historischer Perspektive – bei immer besserer Gesundheit ein  
143 immer höheres Lebensalter erreichen können, ist eine großartige Entwicklung. Heute  
144 geborene Kinder haben eine beträchtliche Chance, das 100. Lebensjahr zu erreichen.  
145 Zugleich jedoch wird die absolute Zahl der Geburten in Brandenburg von heute noch  
146 18.000 pro Jahr auf voraussichtlich 10.000 im Jahr 2030 sinken. Das ist das „demografisches  
147 Echo“ auf die geburtenschwachen Jahrgänge nach 1990.

148 Die Auswirkungen auf die Alterszusammensetzung unserer Gesellschaft sind beträchtlich.  
149 Während noch im Jahr 1990 auf 100 Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter nur 20 im  
150 Rentenalter kamen, standen 2009 bereits 34 Rentnerinnen und Rentner 100 Erwerbstätigen  
151 gegenüber, und im Jahr 2030 werden es – so die Schätzungen – 78 sein.

152 Die Zu- und Wegzüge nach und aus Brandenburg halten sich zwar bezogen auf das gesamte  
153 Land insgesamt die Waage, aber hinter diesem Saldo verbergen sich extrem divergierende  
154 regionale Trends. Noch immer verliert Brandenburg vor allem junge, gut ausgebildete  
155 Frauen.

156 In den Orten um Berlin wird die Bevölkerung noch weiter anwachsen, aber in den  
157 berlinfernen Räumen teilweise drastisch abnehmen und zugleich stark altern. Frankfurt  
158 (Oder) beispielsweise wird 2030 voraussichtlich deutlich weniger Einwohnerinnen und  
159 Einwohner haben als 1990 – erwartet wird ein Rückgang von 88.000 auf 48.000; das an  
160 Berlin angrenzende Falkensee hingegen wird sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt  
161 haben – von 23.000 auf 48.000.

162 Die Regionen des Landes werden sich weiterhin unterschiedlich entwickeln: Es besteht die  
163 Gefahr, dass manche Menschen den Anschluss verlieren und sich Ungleichheiten bei  
164 Bildung, Arbeit, Einkommen und Gesundheit gegenseitig bedingen und verfestigen. Dem  
165 muss entgegengewirkt werden.



166 Städte müssen dabei den Spagat schaffen zwischen schrumpfender und alternder  
167 Bevölkerung einerseits und wachsenden Versorgungsaufgaben für ihr Umland andererseits.  
168 Trotz Bevölkerungsrückgang wächst damit ihre Bedeutung im Land.

169 Im ganzen Land, ganz besonders aber in den ländlich strukturierten Regionen, müssen  
170 professionelle und zivilgesellschaftliche Strukturen noch stärker kooperieren, um die  
171 Versorgung gewährleisten zu können. Die besonderen Verhältnisse des ländlichen Raumes  
172 verlangen einen Mix zentraler Angebote und kleinteiliger Strukturen. Ihr Kennzeichen ist die  
173 Verknüpfung von Selbsthilfe mit formeller und informeller auch öffentlicher Unterstützung.  
174 Zugleich bedarf es aber auch besonderer Entwicklungskonzepte für den berlinnahen Raum.

## 175 **1.2 Starke Kommunen, gute Verwaltung, solide Finanzen**

176 Die Bürgerinnen und Bürger erwarten vom Land und seinen Kommunen zu Recht öffentliche  
177 Daseinsvorsorge für viele Lebenslagen. Eine gute und bezahlbare Infrastruktur, öffentliche  
178 Sicherheit und der Schutz vor Unrecht sowie gute Bildung von der Krippe bis zur  
179 Berufsausbildung und Hochschule sind Wesensmerkmale eines freiheitlichen,  
180 demokratischen und solidarischen Gemeinwesens.

181 Solide öffentliche Finanzen und handlungsfähige Kommunen, bürgerschaftliche kommunale  
182 Selbstverwaltung und eine leistungsfähige Verwaltung sind deshalb Eckpfeiler vorsorgender  
183 Politik in Brandenburg. Es gilt, vorausschauend zu agieren um dem demografischen Wandel,  
184 den veränderten finanziellen Rahmenbedingungen und technischen Veränderungen so früh  
185 wie möglich zu entsprechen.

186 So wurden in Brandenburg in den neunziger Jahren beispielsweise aus  
187 44 Landkreisen und kreisfreien Städten 18. Und vor etwa zehn Jahren wurden aus vielen  
188 kleinen märkischen Dörfern größere oder amtsangehörige Gemeinden. Auch staatliche  
189 Behörden von Bildung über Forst bis Polizei wurden und werden erneuert.

190 Diese Veränderungen riefen auch Widerstand hervor. Aber sie wurden immer im offenen  
191 Dialog über den besten Weg der weiteren Landesentwicklung geplant und verwirklicht.  
192 Deshalb konnte der Anstieg der Personalkosten in der Landesverwaltung sowie in den  
193 Gemeinden und Kreisen – trotz Angleichung der Einkommen an das Westniveau – erheblich

194 verringert werden, ohne dass die Leistungskraft für die Bürgerinnen und Bürger verloren  
195 ging.

196 Die Finanzpolitik der vergangenen Jahre hat erste Erfolge gezeigt. So konnte das Land schon  
197 in den Jahren 2007 und 2008 und nun wieder in 2011 auf neue Schulden verzichten. Doch  
198 noch summieren sich die in den Aufbaujahren aufgenommenen Schulden allein des Landes auf  
199 über 18 Milliarden Euro. Hierfür zahlt das Land jährlich hunderte Millionen Euro Zinsen –  
200 Geld, das damit für Bildung, Kultur oder Infrastruktur fehlt. Hinzu kommt, dass wir uns schon  
201 heute auf sinkende Einnahmen des Landes und der Kommunen einstellen müssen, weil der  
202 Solidaripakt bis 2019 ausläuft, die EU-Förderung vorhersehbar zurückgehen wird und der  
203 Bevölkerungsrückgang geringere Zuweisungen aus dem Länderfinanzausgleich erwarten  
204 lässt. Diese Entwicklungen machen es umso notwendiger, bei den Ausgaben strategische  
205 Schwerpunkte zu setzen und Aufwendungen zu reduzieren.

206 Auch die Verwaltungsstrukturen im Land, in den Kreisen und Gemeinden können deshalb  
207 nicht starr bleiben. Sie müssen nochmals an die veränderten finanziellen und  
208 demografischen Rahmenbedingungen und vor allem an die veränderten Bedürfnisse der  
209 Bürgerinnen und Bürgern im Land angepasst werden, damit auch in kommenden  
210 Jahrzehnten in allen Teilen des Landes qualitativ hochwertige Verwaltungsleistungen zur  
211 Verfügung stehen.

### 212 **1.3 Wirtschaft, Arbeit, Infrastruktur, ländlicher Raum, Regionen**

213 Erwerbsarbeit und privatwirtschaftliche Leistungsfähigkeit bilden die Basis für staatliche  
214 Leistungen. Das Leitbild für eine gute wirtschaftliche Entwicklung in Brandenburg ist eine  
215 kooperative, qualitätsorientierte Wirtschaft, deren Wettbewerbsfähigkeit auf technischem,  
216 ökologischem und sozialem Fortschritt beruht. Erwerbsarbeit ist in diesem Denken nicht nur  
217 Gelderwerb, sondern auch ein Mittel zu erfülltem Leben. Der anvisierte wirtschaftliche  
218 Fortschritt ist die Voraussetzung für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Entwicklung. Eine  
219 zentrale Aufgabe von Politik besteht darin, die Rahmenbedingungen für gute Arbeit,  
220 nachhaltiges Wachstum und Umweltverträglichkeit zu fördern. „Gute Arbeit“ bedeutet  
221 gerechte Entlohnung, die ein selbstbestimmtes und aktives Leben ermöglicht, bei humanen  
222 Arbeitsbedingungen und Mitbestimmungsrechten für die Beschäftigten.

223 Brandenburgs Wirtschaft hat sich in den vergangenen 20 Jahren positiv entwickelt. Nach  
224 dem ökonomischen Schock und „Abbruch“ der ersten Jahre nach 1990 hat sich eine breit  
225 aufgefächerte Industrie- und Dienstleistungswirtschaft aber auch Handwerkerschaft mit  
226 einem leistungsfähigen Mittelstand herausgebildet, dessen Exportfähigkeit stark gewachsen  
227 ist. Das Land erhielt in jüngster Vergangenheit – auch als Ergebnis der Neustrukturierung der  
228 Wirtschaftspolitik („Stärken stärken“) – Auszeichnungen als „dynamischste  
229 Wirtschaftsregion“, als „europäische Unternehmerregion“ und als Spitzenreiter bei  
230 regenerativen Energien („Leitstern“). Zusätzliche Impulse für Brandenburgs wirtschaftliche  
231 Entwicklung gehen von vertiefter Kooperation mit den benachbarten Bundesländern,  
232 insbesondere Berlin, sowie zu unserem sich besonders dynamisch entwickelnden  
233 Nachbarland Polen aus.

234 Mit diesen Veränderungen und Erfolgen ist Brandenburg gut darauf vorbereitet, die  
235 Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können: In den nächsten 20 Jahren werden  
236 sich die Wirtschaftskreisläufe noch stärker globalisieren mit Wachstumschancen vor allem  
237 für wissensbasierte Produkte und Dienstleistungen, die nicht zuletzt die Bedarfe einer älter  
238 werdenden Gesellschaft in den Blick nehmen. Dabei werden in Brandenburg voraussichtlich  
239 der Energiesektor, Automobil- sowie Luft- und Raumfahrtindustrie, Chemie- und  
240 Petroindustrie, Papier- und Holzverarbeitung, Metallindustrie und Optik, Logistik,  
241 Biotechnologie, Gesundheitswirtschaft, Medien sowie die Informations- und  
242 Kommunikationstechnologien eine starke Rolle spielen.

243 Die Verkehrsinfrastruktur von Bahn und Straße ist für diese Wirtschaftsprozesse gut  
244 ausgebaut, die Breitband-Versorgung teilweise noch nicht. Brandenburg setzt sich für den  
245 weiteren Ausbau der Wasserstraßen unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte ein.

246 Für die wirtschaftliche Entwicklung hat sich die flankierende und fördernde Politik des  
247 Staates als wichtige Instanz erwiesen. Obwohl sich die auf Regionale Wachstumskerne mit  
248 Branchenkompetenzfeldern konzentrierte Förderung gut bewährt hat, kann die künftige  
249 Förderung von Unternehmen angesichts knapper werdender Finanzmittel dabei nicht stehen  
250 bleiben, sondern muss weiter entwickelt werden.

251 Brandenburg soll im Jahr 2030 ein Land mit leistungsfähiger Industrie- und  
252 Dienstleistungswirtschaft, aber auch starker Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft sein.

253 Voraussetzung dafür ist eine integrierte Industrie- und Dienstleistungspolitik, die sowohl auf  
254 die Unterstützung bestehender industrieller Strukturen als auch auf die Förderung neuer  
255 Potenziale etwa im Bereich erneuerbarer Energien sowie der Bio- und der  
256 Verkehrstechnologie setzt. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der  
257 wissenswirtschaftlichen Untersetzung zu. Gemeint ist nicht nur die Innovationsfähigkeit und  
258 -bereitschaft der Beschäftigten, sondern auch die zentrale Rolle von Hochschulen,  
259 Forschungsinstituten und forschungsorientierten Politiken in den Unternehmen als  
260 Impulsgeber für nachhaltiges Wachstum.

261 Damit sich die industrielle Basis Brandenburgs weiter entwickeln kann, ist auch in Zukunft  
262 ein vernünftiger Energiemix unabdingbar, der Versorgungssicherheit, Preisstabilität und  
263 wachsende ökologische Verträglichkeit gewährleistet. Die Energieerzeugung ist zugleich  
264 wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber. Eine nachhaltige Energiezukunft kann nur da  
265 entstehen, wo die öffentliche Einsicht in die Notwendigkeit von Energieeinrichtungen  
266 wächst. Ohne Anlagen für die Erzeugung, den Transport und die Speicherung ist kein  
267 sinnvoller Energiemix zu gewährleisten, der zur Bewältigung der erheblichen künftigen  
268 Herausforderungen unabdingbar ist.

269 Brandenburg wird auch zukünftig in der Verantwortung stehen, zur sicheren  
270 Energieversorgung der Bundeshauptstadt Berlin und Deutschlands insgesamt beizutragen.  
271 Das Land wird deshalb den Ausbau regenerativer Energien weiter intensiv vorantreiben und  
272 daran arbeiten, dass Brandenburg im deutschen wie im europäischen Maßstab seine  
273 Vorreiterrolle auf diesem Gebiet beibehält. Gegenwärtig ist noch nicht absehbar, wann  
274 regenerative Energien die notwendige Grundlast absichern können. Solange dies nicht  
275 gewährleistet ist, muss die Lausitzer Braunkohle einen notwendigen Beitrag im  
276 Brandenburger Energiemix erbringen. Dazu kann auch der Ersatzneubau eines  
277 hochmodernen Braunkohlekraftwerkes gehören.

278 Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich seit 2005 stetig verbessert. Seither ist die Zahl  
279 der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse bis auf 764.000 (2011) angestiegen.  
280 Zugleich sank die Arbeitslosenquote von etwa 18 Prozent (2005) auf etwa 10,5 Prozent  
281 (2012). Bisher ist es jedoch noch nicht gelungen, den Sockel von Langzeitarbeitslosen  
282 nachhaltig abzusenken. Zudem bestehen große Unterschiede zwischen den starken

283 Regionen im Berliner Umland und den äußeren Kreisen mit teilweise nach wie vor hoher  
284 Arbeitslosigkeit.

285 Das Lohnniveau liegt im Vergleich zu Westdeutschland noch immer bei nur knapp  
286 80 Prozent. Ein Viertel der Menschen arbeitet im Niedriglohnsektor. Knapp 70.000 Frauen  
287 und Männer erhalten – obwohl sie arbeiten – „aufstockende“ Leistungen vom Staat. Das  
288 Erwerbspersonenpotenzial wird bis zum Jahr 2030 um etwa 30 Prozent (von 1,7 auf  
289 1,2 Millionen) sinken. Aufgrund von Abwanderung und demografischem Wandel besteht die  
290 Gefahr eines zu verhindernden Mangels an Arbeitskräften – nicht nur Fachkräften -, der zur  
291 existentiellen Gefahr für Unternehmen werden kann.

292 Der Brandenburger Arbeitsmarkt ist damit einer dreifachen Polarisierung ausgesetzt: Zum  
293 einen zwischen berlinnahen und -fernen Gebieten, zum anderen zwischen weiterhin  
294 verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit und deutlicher werdendem Fachkräftemangel und  
295 drittens zwischen dem normalen und dem atypischen Beschäftigungssektor.

296 Diese Situation positiv zu verändern stellt jede Arbeitspolitik mit dem Ziel der „Guten Arbeit“  
297 in Zeiten sinkender öffentlicher Mittel vor große Herausforderungen. Um dieses Ziel zu  
298 erreichen bedarf es der engagierten Mitarbeit aller arbeitsmarktpolitischen Akteure. Hierzu  
299 zählen im Besonderen die Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, also die Sozialpartner.  
300 Deren Verankerung im gesamten Wirtschaftsprozess muss stärker werden, damit sie einen  
301 bedeutenderen Einfluss auf die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse nehmen können.  
302 Ein Gradmesser dafür ist der Umfang der Tarifbindung: Im Land Brandenburg waren 2011  
303 nur rund 25 Prozent der Betriebe beziehungsweise 55 Prozent der Beschäftigten  
304 tarifgebunden. Diese Werte müssen künftig steigen.

305 Natur- und Umweltschutz sowie Nachhaltigkeit haben besonderen Rang. Die  
306 Umweltbelastungen durch Stoffeinträge haben sich seit 1990 radikal verringert. Die  
307 Entsorgung von Abfällen und Abwasser erfolgt auf technisch hohem Niveau. Zugleich ist es  
308 gelungen – ein Brandenburger Gütezeichen – große Schutzräume für Flora und Fauna zu  
309 schaffen und die Naturräume für den Tourismus attraktiv zu machen. Die Land-, Forst- und  
310 Fischereiwirtschaft ist im ländlichen Raum weiterhin maßgeblicher Arbeitgeber. Der  
311 Produktivitätsfortschritt und die europäisch geprägten Rahmenbedingungen haben jedoch  
312 zu einem erheblichen Arbeitsplatzabbau geführt.

313 Ökologisch und konventionell wirtschaftende Betriebe erzeugen nachhaltig Rohstoffe und  
314 Lebensmittel. Sie tragen zur Energieerzeugung und dem Erhalt der wertvollen  
315 brandenburgischen Kulturlandschaft bei. Der Ökolandbau hat sich zu einem starken  
316 Brandenburger Markenzeichen entwickelt und sichert ebenfalls Arbeitsplätze im ländlichen  
317 Raum.

## 318 **1.4 Bildung**

319 Bei der Bildung kommt es auf den Anfang an. Bildung ist ein Emanzipationsprozess und ein  
320 Chance für sozialen Aufstieg. Sie ist Kern einer vorsorgenden Gesellschaftspolitik, die  
321 Spaltung und Ausgrenzung verhindern will.

322 Seit 1990 ist es gelungen, in Brandenburg flächendeckend ein gutes und vielfältiges  
323 Schulsystem aufzubauen. Dafür waren zahlreiche Reformen notwendig, die aber nur  
324 langfristig wirken. Weitere Schritte, besonders zur Stärkung der Selbständigkeit der  
325 einzelnen Schulen und zum Abbau von Bürokratie, sind notwendig. Das pädagogische  
326 Personal wird systematisch verjüngt. Bewährt haben sich das zweigliedrige Schulsystem, das  
327 Festhalten an der sechsjährigen Grundschule und der Aufbau von Ganztagschulen.

328 Die demografische Entwicklung und der Anspruch einer gemeinsamen und  
329 gleichberechtigten Teilhabe aller Kinder am Bildungsprozess sind eine große  
330 Herausforderung. Von den heute insgesamt rund 120.000 Brandenburger Kindern im Alter  
331 von null bis sechs Jahren besuchen mehr als 75 Prozent Kindertagesstätten. Im Jahr 2030  
332 werden nur noch etwa 80.000 Kinder in diesem Alter in Brandenburg leben. Derzeit lernen  
333 etwa 269.000 Schülerinnen und Schüler an 929 Schulen, darunter 167 privaten  
334 Einrichtungen. 2030 werden es voraussichtlich nur noch etwa 240.000 Schülerinnen und  
335 Schüler sein, denn die Zahl der Einschulungen nimmt sukzessive ab. Zugleich wird sich die  
336 Schere zwischen berlinnahen und berlinfernen Regionen Jahr für Jahr immer stärker öffnen.

337 Bisher erreichen etwa zehn Prozent der Jugendlichen eines Jahrgangs keinerlei  
338 Schulabschluss. Bis zu 20 Prozent eines Jahrgangs gelingt kein Berufsabschluss in einer  
339 Erstprüfung. Damit besteht die Gefahr, dass Zehntausende junger Menschen kaum in der  
340 Lage sein werden, ihr Leben selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Die Zahl der  
341 Betroffenen muss systematisch reduziert werden – nicht nur weil diese Menschen

342 Perspektiven und Lebenschancen benötigen, sondern auch weil Brandenburg auf sie als  
343 Arbeitskräfte der Zukunft nicht verzichten kann. Niemand darf zurückgelassen werden.

344 Mit ihrer vielfältigen Hochschul- und Forschungslandschaft ist die Metropolregion  
345 Brandenburg-Berlin ein vorzüglicher Wissenschaftsstandort. An den neun Brandenburger  
346 Hochschulen sind derzeit rund 50.000 Studierende eingeschrieben – mit deutlich steigender  
347 Tendenz.

348 Die Hochschulen tragen nicht nur entscheidend dazu bei, junge Menschen im Land zu halten,  
349 sondern sie ziehen auch junge Menschen von außerhalb ins Land, die Brandenburg als  
350 Fachkräfte dringend braucht. Die Hochschulen und die außeruniversitären  
351 Forschungseinrichtungen im Land sind Motoren der wirtschaftlichen Entwicklung.

352 Brandenburg hat eine vielfältige Kulturlandschaft, die nicht nur von großen staatlichen oder  
353 kommunalen Einrichtungen getragen wird, sondern auch stark von lokalen und regionalen  
354 Aktivitäten geprägt ist. Ebenso wie der Sport ist die Kultur ein wichtiger Identitätsanker für  
355 das Land Brandenburg und bedeutet für viele Menschen Lebensglück. Sport fördert soziale  
356 Kompetenzen wie Teamfähigkeit und faires Verhalten. Aber auch Sport und Kultur stehen  
357 unter erheblichem Anpassungsdruck. Geringer werdende finanzielle Mittel und absehbar  
358 sinkende Mitgliederzahlen in vielen Sportvereinen erfordern Ideenreichtum und  
359 Kooperationen.

360

## 361 **2. Brandenburg 2030 – Thesen**

### 362 **2.1 Demografischen Wandel gestalten**

#### 363 **Gesellschaft und Soziales im Jahr 2030**

364 Der demografische Wandel wird die Gesellschaft und die sozialen Sicherungssysteme in den  
365 nächsten 20 Jahren stark verändern. Die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter, die  
366 auch in die solidarischen Sicherungssysteme einzahlen, nimmt ab, die Zahl der Alten und  
367 Hochaltrigen deutlich zu. Es ist notwendig, sich darauf einzustellen und Veränderungen  
368 positiv zu nutzen. Die Weichen müssen so gestellt werden, dass die Lebensqualität, der  
369 gesellschaftliche Zusammenhalt, die soziale Sicherheit in Brandenburg nicht nur gehalten  
370 wird, sondern insgesamt sogar zunimmt. Zwei besonders große Herausforderungen sind die  
371 Vermeidung von Altersarmut aufgrund zum Beispiel unterbrochener Erwerbsbiographien  
372 oder nur geringer Bezahlung und die personelle Gewährleistung einer fachlich qualifizierten  
373 und menschlich fürsorglichen Pflege.

#### 374 **2.1.1 Thesen**

##### 375 **Soziale Sicherheit und Gesundheit**

376 ✓ Der vorsorgende Sozialstaat setzt sich immer stärker durch. Wer Hilfe benötigt erhält  
377 sie. Aber aktivierende Strukturen befähigen immer mehr Menschen, überhaupt keine  
378 Hilfe mehr in Anspruch nehmen zu müssen.

379 ✓ Grundbedingung für soziale Sicherheit – auch im Alter – ist ein auskömmliches  
380 Einkommen auf der Grundlage guter sowie bedarfsgerechter Ausbildung. Es werden  
381 Löhne gezahlt, die nicht nur armutsfest sind, sondern ein gutes Leben in existenzieller  
382 Sicherheit gewährleisten.

383 ✓ Es gibt einen bundesweit einheitlichen Mindestlohn. Dies kommt der Gesellschaft  
384 insgesamt zu Gute, denn bei geringeren öffentlichen Kosten für Grundsicherung  
385 entstehen aufgrund der Erwerbstätigkeit der Menschen zugleich höhere  
386 Steuereinnahmen.



- 387 ✓ Um Altersarmut zu vermeiden, werden unterbrochene Erwerbsbiografien oder auch  
388 Zeiten im Niedriglohnbereich bei der Rentenberechnung berücksichtigt. Sie liegt  
389 damit über der Grundsicherung. Die Zuverdienstgrenzen in der Rente sind verbessert.
- 390 ✓ Wohnen ist eine Grundvoraussetzung für die freie Entfaltung jedes Einzelnen.  
391 Wohnungen sind angemessen, bezahlbar und familienfreundlich; sie werden den sich  
392 ändernden Lebenslagen angepasst und erlauben neue und  
393 generationenübergreifende Wohnformen.
- 394 ✓ Die Grundversorgung wird in ländlichen Regionen mittels gebündelter und mobiler  
395 Leistungs- und Nahversorgungsangebote gewährleistet. Mobilitätsangebote, die  
396 freiwilliges Engagement und finanzielle öffentliche Unterstützung verknüpfen,  
397 werden bedarfsorientiert eingesetzt.
- 398 ✓ Ausgangspunkt der ärztlichen Versorgung besonders im ländlichen Raum sind  
399 medizinische Ärzte- und Gesundheitszentren, die den mobilen Einsatz von  
400 Gemeindeschwestern, Hebammen und Ärztinnen und Ärzten koordinieren und die  
401 fachärztliche Versorgung gewährleisten.
- 402 ✓ Das Niederlassungsrecht für Ärztinnen und Ärzte ist reformiert; die Krankenhäuser  
403 sind für ambulante Versorgung geöffnet. Das Gesundheitssystem ist nach dem  
404 Prinzip des Vorsorgenden Sozialstaats auf Prävention ausgerichtet.  
405 Gesundheitsförderung ist Bestandteil der Unternehmensphilosophie und Teil der  
406 Sozialpartnerschaft von Unternehmen und Gewerkschaften.
- 407 ✓ Schnelle und – beispielsweise für Menschen mit Behinderung - barrierefreie  
408 Kommunikationsmittel tragen landesweit zur Lebensqualität bei.
- 409 ✓ Es entstehen vermehrt „Nachbarschaftsläden“ auch auf genossenschaftlicher Basis.  
410 Waren des täglichen Bedarfs und andere Konsumgüter können im ländlichen Raum  
411 vielfach auch über Bestell- und Lieferservice bezogen werden.

412

413 **Familie und Alter**

- 414 ✓ Kinder- und Familienfreundlichkeit ist weiter Leitziel der Landespolitik. Das Land stellt  
415 auch im Jahr 2030 wohnortnahe Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen  
416 bereit, um Familien auch in den dünner besiedelten Räumen zu stärken. Zusammen  
417 mit Erwerbsmöglichkeiten schafft dies Voraussetzungen für partnerschaftliche  
418 Familien, die sich in den Regionen wohl fühlen und dort bleiben.
- 419 ✓ Viele Mütter und Väter arbeiten ganztags, da es immer besser gelingt, Familie und  
420 Beruf zu vereinbaren; diese Vereinbarkeit ist auch eine große Ressource zur Deckung  
421 des Arbeitskräftebedarfs. Die Unternehmen setzen deshalb mit Unterstützung des  
422 Staates Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Beruf und Pflege  
423 um. Flexible Arbeitszeitmodelle wie Gleitzeit und Familien- und Altersteilzeitkonten  
424 tragen dazu bei.
- 425 ✓ Die Netzwerke „Gesunde Kinder“ sind landesweit fester Bestandteil der Kinder- und  
426 Familienbegleitung, die auch auf Familien mit älteren Kindern ausgeweitet sind. Auch  
427 die „Bündnisse für Familien“ und Eltern-Kind-Gruppen bestehen landesweit. Ebenfalls  
428 sind Netzwerke für Ältere entstanden.
- 429 ✓ Auf die Erfahrung älterer Menschen wird großer Wert gelegt. Sie werden dabei  
430 unterstützt, sich beruflich und ehrenamtlich zu engagieren und aktiv zu bleiben.
- 431 ✓ Viele hilfsbedürftige Frauen und Männer wollen in der gewohnten Umgebung  
432 weiterleben und auch dort gepflegt werden.
- 433 ✓ Das Prinzip ambulant vor stationär hat deshalb – sofern gewünscht – aus Gründen  
434 der Lebensqualität Vorrang. Das kann auch ökonomische Vorteile haben.
- 435 ✓ Die Menschen leben so lange wie möglich selbstbestimmt. Um dies möglichst  
436 umfassend zu gewährleisten, sind baurechtliche Vorschriften und die  
437 Regelungsdichte vereinfacht. Das Zusammenleben Älterer in alternativen Wohn- und  
438 Betreuungsformen, wie z.B. Wohngruppen, wird deshalb (auch rechtlich) unterstützt.  
439 An Demenz Erkrankte finden hier eine menschenwürdige Betreuung.

440 ✓ Vielfältige Maßnahmen haben es ermöglicht, quantitativ und qualitativ den  
441 Betreuungsbedarf in der Pflege zu decken. Dazu gehört insbesondere die  
442 bundesweit verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, aber auch die  
443 Qualifizierung und Aktivierung von Langzeitarbeitslosen für die Pflegebranche.

#### 444 **Ehrenamt**

445 ✓ Das Ehrenamt spielt eine immer stärkere Rolle. Es entwickelt sich eine starke lokale  
446 Verantwortungsgemeinschaft; sie aktiviert die Bevölkerung. Die öffentlichen  
447 Verwaltungen fördern ehrenamtliche Betätigung.

448 ✓ Neben den bürgernahen Verwaltungsstrukturen und dem Sozialraummanagement  
449 sind ehrenamtliche „Soziallotsen“ aktiv, die als örtliche Ansprechpartnerinnen und -  
450 partner für die Einwohnerinnen und Einwohner wirken. Sie besitzen bei den  
451 Bürgerinnen und Bürgern das Vertrauen, um in vielen Belangen des sozialen und  
452 gesellschaftlichen Miteinanders, bei einzelnen Problemstellungen oder bei  
453 strukturellen Fragen unterstützend agieren zu können. Sie bieten Hilfe zur Selbsthilfe.

454 ✓ Ehrenamtliche Tätigkeiten werden in der Regel ohne finanzielle Gegenleistung  
455 erbracht und dienen dem Gemeinwohl. Vor allem im ländlichen Raum wäre ohne  
456 Ehrenamt vieles nicht möglich: Ob in der Feuerwehr, im Sportverein, lokalen  
457 Kulturinitiativen oder Kirchengemeinden. Die Notwendigkeit dafür führt die  
458 Gesellschaft jedoch zugleich zusammen.

459 ✓ Es bestehen viele immaterielle (z. B. Auszeichnungen) und materielle  
460 (z. B. Ehrenamtspass mit lokalen und regionalen Vergünstigungen) Formen der  
461 Anerkennung für das Ehrenamt.

462 ✓ Die vielfältigen Möglichkeiten des Freiwilligen Jahres nutzen Jugendliche, um einen  
463 Einblick in die sozialen, kulturellen oder ökologischen Tätigkeitsfelder zu bekommen.  
464 Sie werden damit für das Ehrenamt gewonnen.

#### 465 **Offene Gesellschaft**

466 ✓ In Brandenburg wird Offenheit und Respekt gelebt vor der Vielfalt möglicher  
467 Interessen und unterschiedlicher Bedürfnisse, für eine selbstbestimmte

468 Lebensführung, für neue intergenerative und interkulturelle Lebensentwürfe und  
469 Lebensmodelle, die auch die Vielfalt in den Regionen repräsentieren.

470 ✓ Menschen mit Behinderungen, kranke und hilfebedürftige Menschen sind  
471 selbstverständlicher Teil des Gemeinwesens.

472 ✓ Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften sind fester Bestandteil der offenen  
473 Gesellschaft, rechtlich gleichgestellt und im ganzen Land akzeptiert.

474 ✓ Im Jahr 2030 haben deutlich mehr Frauen Führungspositionen inne. Arbeitgeber und  
475 Gesellschaft anerkennen die familienbezogenen Tätigkeiten der Männer als aktive  
476 Väter. Die Gehälter von Frauen entsprechen denen der Männer in gleicher  
477 Beschäftigung.

478 ✓ Brandenburg ist ein Zuwanderungsland. Menschen aus anderen Teilen Deutschlands,  
479 aus dem Ausland bzw. aus anderen Kulturen sind hier willkommen. Sie bereichern  
480 das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben und sind wichtig für den  
481 Arbeitsmarkt. Brandenburg lebt eine Willkommens- und Anerkennungskultur.

482 ✓ Asylbewerberinnen und -bewerber sowie Geduldete erhalten erleichterte  
483 Bedingungen zur Arbeitsaufnahme. Jugendliche erhalten die Möglichkeit zur  
484 Ausbildung. Aufgenommene werden bei der Integration unterstützt. Sie leisten  
485 hierzu auch einen entscheidenden eigenen Beitrag im Interesse der Gesellschaft.

## 486 **2.2 Aus weniger mehr machen**

### 487 **Staat, Kommune und Verwaltung im Jahr 2030**

488 Brandenburg wird auch 2030 ein freiheitliches, demokratisches, rechtsstaatliches und  
489 sicheres Land mit starken Kommunen und einer leistungsfähigen Verwaltung sein. Staat und  
490 Kommunen gewährleisten allen Bürgerinnen und Bürgern Sicherheit, eine gute öffentliche  
491 Infrastruktur und leistungsfähige Daseinsvorsorge im Rahmen solider öffentlicher Finanzen.  
492 Brandenburg pflegt mit allen angrenzenden Bundesländern sowie dem Nachbarland Polen  
493 eine enge politische und administrative Zusammenarbeit.

494 Aber auch darüber hinaus arbeitet Brandenburg am Aufbau und der Vertiefung der  
495 internationalen Zusammenarbeit in allen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen  
496 Bereichen. Brandenburg ist – auch traditionell – die Brücke für Westeuropa zu den Staaten  
497 Osteuropas, aber auch zu den Staaten des Ostseeraums. Internationalität ist Teil der  
498 Binnenkultur. Brandenburg bekennt sich klar zur gefestigten Europäischen Union.

499 Zu Berlin besteht eine besondere kooperative Partnerschaft. Dies zeigt sich auch in der  
500 Angleichung von Rechtsvorschriften in allen Lebensbereichen. Viele Institutionen und  
501 Verwaltungen arbeiten gemeinsam.

502 Bis 2030 haben drei der vier größten Städte Brandenburgs nochmals insgesamt rund  
503 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner verloren; die Bevölkerung in sechs der vormals  
504 14 Landkreise verringerte sich auf unter 100.000. Daran haben sich der Aufgabenbestand  
505 und die Arbeitsweise der Verwaltung sowie die Strukturen der Landkreise angepasst. Dies  
506 gilt auch für viele Ämter und Gemeinden, weil dort bis zu einem Drittel weniger Einwohner –  
507 weit weniger junge und mehr ältere – leben.

508 Das Ziel, eine leistungsfähige Selbstverwaltung in allen Regionen des Landes zu erhalten,  
509 sowie umfassende Verwaltungsdienstleistungen auch in Städten und Gemeinden mit  
510 Bevölkerungsrückgang zu gewährleisten, erforderte eine umfassende Verwaltungsstruktur-  
511 und Kommunalreform mit einer wesentlichen Verminderung der Verwaltungseinheiten und  
512 auch des Verwaltungspersonals.

513 Die Dienstleistungen der Verwaltungen werden auch 2030 bürgernah erbracht, ohne dass  
514 weitere Wege zu den Behörden bzw. Servicestellen entstehen. Deshalb werden, gestartet  
515 lange vor dem Jahr 2030, die Leistungen der Verwaltung nicht nur am Behördensitz  
516 angeboten, sondern auch in Servicestellen, über mobile Angebote und nicht zuletzt auch  
517 jederzeit über elektronische Dienste.

518

519 **2.2.1. Thesen**

520 **Bürgerbeteiligung, Transparenz, Demokratie**

521 Brandenburg 2030 ist ein Land der Transparenz. Jede Bürgerin und jeder Bürger hat  
522 grundsätzlich gegenüber den Behörden einen Anspruch auf Zugang zu amtlichen  
523 Informationen. Die Verwaltungen informieren von sich aus aktiv über wesentliche  
524 Angelegenheiten und stellen dazu Informationen barrierefrei in das Internet. Das Land bietet  
525 eine einheitliche Onlineverwaltungsplattform an.

526 ✓ Brandenburg 2030 ist ein Land der aktiven Bürgerbeteiligung. Bürgerinnen und  
527 Bürger können und sollen sich in das gesellschaftliche und politische Leben  
528 einbringen und ihr Recht auf politische Mitgestaltung wahrnehmen.

529 ✓ Bei Planungen von lokalen Infrastrukturvorhaben initiieren die Kommunen,  
530 ergänzend zu den Entscheidungen der gewählten Kommunalvertreterinnen  
531 und -vertreter, bei Bedarf auch direkte Entscheidungen durch die wahlberechtigten  
532 Einwohnerinnen und Einwohner.

533 ✓ Das Recht, an kommunalen Wahlen und Abstimmungen teilzunehmen, wird nicht  
534 aufgrund der Staatsangehörigkeit eingeschränkt.

535 ✓ Jugendbeteiligung erfolgt auch durch Jugendparlamente. Die Jugendlichen werden in  
536 den Kommunen aktiv in für sie relevante Entscheidungsprozesse einbezogen und auf  
537 diese Weise für Demokratie und gesellschaftliches Engagement gewonnen. Die  
538 kontinuierliche Beteiligung junger Menschen trägt zur Nachhaltigkeit politischen  
539 Gestaltens für zukünftige Generationen bei.

540 ✓ Die in Kommunen berücksichtigten Bürgerhaushalte stärken ebenfalls das  
541 demokratische Bewusstsein.

542 ✓ Der Landtag ist der zentrale Ort politischer Entscheidungen; ergänzend können die  
543 Bürgerinnen und Bürger jederzeit eine direkte Abstimmung des Volkes initiieren und  
544 ein Volksbegehren auch per Briefabstimmung oder Internet unterstützen.

545 ✓ Das Konzept „Tolerantes Brandenburg“ ist gelebte Realität, die Zivilgesellschaft  
546 gestärkt. Menschenverachtende Ideologien und politischer Extremismus spielen  
547 keine Rolle mehr in der Gesellschaft.

#### 548 **Bürgernahe und effiziente Verwaltung, starke Kommunen**

549 ✓ Bei Kommunalwahlen kandidieren viele Bürgerinnen und Bürger für ehrenamtliche  
550 Funktionen in Gemeinden und Ortsteilen oder als haupt- und ehrenamtliche  
551 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, um die örtliche Gemeinschaft zu stärken und  
552 zu gestalten.

553 ✓ Die bürgerschaftliche Selbstverwaltung und kommunale Daseinsvorsorge ist auch in  
554 dünn besiedelten Gebieten langfristig gesichert. Bis 2019 haben fast alle Städte und  
555 Gemeinden ihre Selbstverwaltungskraft infolge freiwilliger und vom Land geförderter  
556 oder gesetzlicher Fusionen gestärkt und haben selbstbewusste Ortsteile. Sie können  
557 deshalb und auf der Grundlage eines solidarischen kommunalen Finanzausgleichs alle  
558 Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft selbstständig und in eigener Verantwortung  
559 erfüllen. In den dichter und in den dünner besiedelten Teilen des Landes ist die  
560 Mindestzahl der Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinden unterschiedlich.

561 ✓ Gemeinden können sich für ihre Verwaltungsaufgaben auch eines noch  
562 leistungsfähigeren Amtes bedienen oder ihre Verwaltungsaufgaben dauerhaft von  
563 einer anderen Gemeindeverwaltung erfüllen lassen.

564 ✓ Die Kreisfreien Städte sind in gestärkte Landkreise integriert, nachdem das Land  
565 Entschuldungshilfen leistete und ihre umfassende Funktion als Oberzentren stärkte.

566 ✓ Aus den Landesbehörden wurden weitere Aufgaben auf eine – inzwischen – kleinere  
567 Zahl von Landkreisen übertragen, um sie auf einer Ebene koordiniert und  
568 wirtschaftlicher zu erfüllen. Die Kreise haben ihrerseits Aufgaben an die gestärkte  
569 Städte- und Gemeindeebene abgegeben, die sie ortsnäher erfüllen.

570 ✓ Die öffentlichen Aufgaben des Landes, der Landkreise und der Städte und Gemeinden  
571 werden so weit wie möglich unabhängig vom Behördensitz vor Ort erbracht. Die  
572 Behörden nutzen hierzu Servicestellen als Anlaufstellen für die verschiedenen  
573 Verwaltungsebenen von der Gemeinde über den Kreis bis zum Land in den

574 Gemeinden und Ortsteilen für den persönlichen Kontakt mit den Bürgerinnen und  
575 Bürgern und setzen mobile Angebote ein (front-office und back-office-Modell).  
576 Anwendungsfreundliche elektronische Verfahren, z. B. Online-Angebote, vermitteln  
577 den Bürgerinnen und Bürgern jederzeit Zugang zu wichtigen und häufig benötigten  
578 Verwaltungsdiensten und Verwaltungsverfahren.

## 579 **Bürgerrechte, Sicherheit und Schutz der Bevölkerung**

580 ✓ In Brandenburg gilt die Maxime einer grundrechtsorientierten Innen- und  
581 Rechtspolitik, die den Freiheitsrechten Geltung verschafft und die richtige Balance  
582 zwischen Freiheit und Sicherheit hält.

583 ✓ Die Polizei wägt in jedem Einzelfall die für eine wirksame Prävention und  
584 Strafverfolgung notwendigen Eingriffe mit den Freiheitsrechten der Bürgerinnen und  
585 Bürger ab. Dies gilt auch für den Einsatz neuester Techniken und Methoden zur  
586 Datensammlung und -beschaffung.

587 ✓ Die Polizei ist in allen Teilen des Landes präsent und trägt mit der Arbeit der  
588 Revierpolizei als lokaler Ansprechpartner dazu bei, das Vertrauen der Bevölkerung in  
589 die Polizei zu erhalten. Sie ist mit modernen Einsatzmitteln ausgestattet und verfolgt  
590 mit Hilfe gut aus- und fortgebildeter Spezialisten auch neue Formen der Kriminalität,  
591 die sich aufgrund Internet und neue mobile Kommunikationsformen entwickelt  
592 haben.

593 ✓ Brandenburg und Berlin sind zur Gewährleistung der inneren Sicherheit eng vernetzt  
594 und haben gemeinsame Institutionen.

595 ✓ Brand- und Katastrophenschutz sind in gemeinsamen Strukturen organisiert. Eine  
596 länderübergreifende Zusammenarbeit ist dabei selbstverständlich. Moderne  
597 technische Geräte und sich regional ergänzende Einsatzeinheiten sind die  
598 Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung von Bränden und Katastrophen.

599 ✓ Die ehrenamtlichen örtlichen Strukturen werden dabei von hauptamtlichen  
600 regionalen Strukturen unterstützt, um zu jeder Zeit die Einsatzfähigkeit zu erhalten.  
601 Dies wird aufgrund des demographischen Wandels zumeist größerer Entfernungen  
602 zwischen Wohn- und Arbeitsort und der Aussetzung von Wehrpflicht und



603 Ersatzdiensten nötig, da dadurch die Zahl der Mitglieder der Freiwilligen  
604 Feuerwehren und der Hilfsorganisationen verringert wurde.

### 605 **Effektive, bürgernahe und unabhängige Justiz**

606 ✓ Gerechtigkeit braucht eine starke Justiz. Die unabhängige Justiz sichert durch  
607 effektiven und zeitnahen Rechtsschutz den Rechtsfrieden und schützt die Rechte der  
608 Bürgerinnen und Bürger. Im Einklang mit europäischen Entwicklungen verwalten die  
609 Justiz und die einzelnen Gerichte und Staatsanwaltschaften des Landes Brandenburg  
610 2030 ihre Angelegenheiten weitgehend autonom.

611 ✓ Die Justiz in Brandenburg 2030 versteht sich als Dienstleister für die Menschen. Eine  
612 gut und zügig arbeitende Justiz hat sich als ein wichtiger Standortfaktor für die  
613 Wirtschaftsregion Brandenburg erwiesen. Ihre Bürgernähe wird durch ein  
614 hinreichend dicht geknüpftes Netz von Gerichtsstandorten gesichert.

615 ✓ Brandenburg 2030 verfügt über ausreichende Kapazitäten von Haft- und  
616 Sicherungsunterbringungsplätzen. Der Vollzug ist resozialisierungsfördernd und  
617 bürgerschützend ausgerichtet. Effizienzreserven wurden durch eine gemeinsame  
618 JVA-Strukturplanung besonders mit Berlin genutzt.

619 ✓ Brandenburg und Berlin kooperieren in der Rechts- und Justizpolitik vertrauensvoll  
620 und gewährleisten eine Angleichung landesrechtlicher Regelungen in der  
621 Hauptstadtregion, soweit dies unter Berücksichtigung der Besonderheiten des  
622 Flächenlandes und des Stadtstaates möglich ist.

### 623 **Finanzen**

624 ✓ Das Land ist weitgehend auf eigene Einnahmen angewiesen. Es nimmt keine neuen  
625 Kredite mehr auf.

626 ✓ Trotz Schuldentilgung in den letzten Jahren liegt der Schuldenstand noch über den  
627 jährlichen Gesamtausgaben des Landes. Es besteht ein rechtsverbindlicher  
628 Schuldenabbauplan, so dass jedes Jahr der finanzielle Gestaltungsspielraum für die  
629 Landespolitik wieder wächst. Bis zum vollständigen Schuldenabbau werden

630 weitestgehend alle Einnahmen, die über den planmäßigen Ausgaben liegen, für die  
631 Schuldentilgung verwendet.

632 ✓ Berlinerferne Regionen werden mittels eines horizontalen Finanzausgleichs aus  
633 Wachstumsgewinnen im Berliner Umland stabilisiert. Er lässt die aus ökonomischer  
634 Sicht geografisch benachteiligten Gemeinden effektiv am größeren Wohlergehen von  
635 Kommunen mit deutlich höherem Steueraufkommen teilhaben.

## 636 **2.3 Arbeit mit Energie**

### 637 **Wirtschaft, Arbeit und Energie im Jahr 2030**

638 Brandenburg ist ein modernes, nachhaltig wirtschaftendes und forschungsorientiertes  
639 Industrie-, Handwerks-, und Dienstleistungsland, dessen Unternehmen gut auf den  
640 Zukunftsmärkten vertreten sind. Kooperationen und Qualitätsorientierung sind wesentliche  
641 Parameter einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit. „Gute Arbeit“, Produktivität und  
642 Innovationskraft der Unternehmen bilden die Basis für materiellen Wohlstand, soziale  
643 Beteiligung und einen handlungsfähigen Staat.

644 Zusätzliche Investitionen, technische Innovationen, aber auch eine gezielte industrielle  
645 Strukturpolitik steigern die Leistungsfähigkeit der Brandenburger Wirtschaft. Verbesserte  
646 Arbeits- und Entlohnungsbedingungen sowie intelligente Verbindungen von Arbeit und  
647 Lebenswelt fördern gezielt die Attraktivität des Arbeitsmarktes. Die Förderpolitiken der  
648 Länder Brandenburg und Berlin sind zur Entwicklung der Metropolregion weiter verzahnt  
649 und zu einem organischen Miteinander verflochten. Die Region ist sich der Zukunftschancen  
650 des immer stärker zusammenwachsenden Europas und des gemeinsamen europäischen  
651 Binnenmarktes bewusst und richtet sich durch Kooperationen und Koordinierung mit ihren  
652 Nachbarregionen entsprechend europäisch aus.

653 Es ist erreicht, dass sich die Menschen in Brandenburg und Berlin mit der gemeinsamen  
654 Metropolregion identifizieren. Sie strahlt mit ihren positiven wirtschaftlichen Auswirkungen  
655 auf das gesamte Land Brandenburg aus. Brandenburg-Berlin hat sich zu einer starken Region  
656 entwickelt, die nicht nur im Wettbewerb mit den Hauptstadtregionen in Europa besteht,  
657 sondern sich auch gegenüber den Ballungszentren in ihrer unmittelbaren Nähe, wie den  
658 deutschen und polnischen Metropolregionen, behauptet.

659 In Deutschland sind alle Kernkraftwerke abgeschaltet. Andere europäischen Länder folgen  
660 diesem Weg. Die Energiefrage ist damit ein zentrales weltweites Thema. Brandenburg ist bei  
661 Wegen zur Energieeinsparung und der regenerativen Energiegewinnung Vorreiter.

### 662 **2.3.1. Thesen**

#### 663 **Wirtschaft**

664 ✓ Starkes Handwerk, ein leistungsfähiger Mittelstand und angesiedelte in- und  
665 ausländische Unternehmen, die hochwertige Produkte und Dienstleistungen weltweit  
666 exportieren, haben Brandenburgs Platz im Wirtschaftsgefüge Deutschlands und  
667 Europas gefestigt. Dazu sind regionale Wertschöpfungsketten komplettiert und  
668 stabile Zuliefer- und Abnehmer-Beziehungen etabliert. Brandenburg ist ein gefragter  
669 Wirtschaftsstandort für langfristige Investitionen. Im Umfeld des Flughafens „Willy  
670 Brandt“ (BER) hat sich ein Netz international agierender Unternehmen angesiedelt.

671 ✓ Herausragende Brandenburger Wirtschaftsbereiche sind in erster Linie Luft- und  
672 Raumfahrt, Energiewirtschaft, Biotechnologie und darauf zugeschnittene  
673 Dienstleistungen, des Weiteren der Tourismus, Gesundheitswirtschaft, das  
674 Handwerk, Optik, moderne Medien-, Informations-, Kommunikationstechnologien  
675 sowie nachhaltige Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft.

676 ✓ In den herausragenden Wirtschaftsbereichen fördert das Land Brandenburg  
677 insbesondere die private Forschungs- und Entwicklungsinitiative von Unternehmen  
678 sowie die Gründung und Ansiedlung junger Unternehmen mit innovativen Ideen,  
679 Produkten und Dienstleistungen. Dies stärkt bestehende regionale Wachstumskerne.

680 ✓ Es ist gelungen, die Wissenswirtschaft zu stärken: Technologieorientierte  
681 Unternehmen engagieren sich verstärkt in Brandenburg. Unternehmen investieren  
682 überproportional in Forschung und Entwicklung.

683 ✓ Brandenburg wirtschaftet in weitgehend geschlossen Stoffkreisläufen, vermeidet die  
684 Entstehung neuer und forciert die Auflösung bzw. den Rückbau vorhandener  
685 Mülldeponien u. a. zur Gewinnung von (Alt-)Rohstoffen. Biomasse wird nicht nur  
686 energetisch, sondern auch stofflich genutzt.

- 687 ✓ Brandenburg ist als logistische Drehscheibe führend in der Entwicklung und  
688 Umsetzung umweltschonender Transportsysteme. Das schafft zusätzliche  
689 Wertschöpfung.
- 690 ✓ Der Flughafen „Willy-Brandt“ dient der Internationalisierung und guten  
691 Erreichbarkeit der Wirtschaft in Brandenburg, Berlin und im westlichen Polen. So  
692 trägt er nicht nur zur weiteren Etablierung der Luft- und Raumfahrtbranche bei,  
693 sondern unterstützt auch die peripheren Regionen. Zudem sichert er den Zugang zu  
694 den internationalen Zuliefer- und Absatzmärkten und sorgt mit seiner guten  
695 Erreichbarkeit für vielfältige wirtschaftliche Kooperationen.
- 696 ✓ Kleine und mittlere Unternehmen, darunter das Handwerk, sind zuverlässige  
697 Arbeitgeber und Stabilitätsfaktoren auch im ländlichen Raum. Sie sind Garanten für  
698 „Gute Arbeit“. Flankiert von leistungsfähigen Landesinstitutionen und enge  
699 Verbindungen zu den Fachhochschulen und Hochschulen tragen die kleinen und  
700 mittleren Betriebe einen wesentlichen Anteil an der Herausbildung leistungsfähiger  
701 wirtschaftlicher Kompetenzfelder/Cluster.
- 702 ✓ Eine auch in der Fläche des Landes hochleistungsfähige Infrastruktur trägt nicht nur  
703 zur Mobilität bei sondern auch zur Entwicklung gleichwertiger Lebens- und  
704 Wirtschaftsbedingungen. Die flächendeckende Versorgung mit schneller  
705 Datenübertragung ist Standard und dient landesweit einer guten wirtschaftlichen  
706 Entwicklung.
- 707 ✓ Ein Hauptaugenmerk im ländlichen Raum liegt auf der Produktion von qualitativ  
708 hochwertigen Produkten der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft. Dabei spielen  
709 Bioprodukte – auch über Brandenburg und Berlin hinaus - eine stärker werdende  
710 Rolle. Arbeitsintensive und wertschöpfende Produzenten werden vorrangig  
711 gefördert. Die brandenburgische Landwirtschafts-gesetzgebung und der  
712 Förderkatalog sind darauf ausgerichtet. Dazu dient insbesondere die  
713 landesspezifische Umsetzung der europäischen Agrarreform. Die Landwirtschaft ist  
714 flächendeckend vertreten.

715

## 716 **Energie**

717 ✓ Aufgrund gezielter Förderung, Produktion und Nutzung moderner und nachhaltiger  
718 Technologien in den Wachstumskernen ist Brandenburg eine Modellregion  
719 alternativer Energien. Die entwickelten nachhaltigen sowie Ressourcen schonenden  
720 Technologien und das dazugehörige Knowhow werden in andere Regionen  
721 exportiert und leisten einen erheblichen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung sowie  
722 zur weltweiten Reduzierung von Emissionen.

723 ✓ Jede nicht verbrauchte Kilowattstunde ist ein Gewinn: Technologien zur  
724 Energieeinsparung, aber auch Bewusstseinsstärkung hierfür, sind dafür von zentraler  
725 Bedeutung.

726 ✓ Brandenburg hat seine Stellung als wichtiger Energielieferant für Europa und die  
727 Bundesrepublik weiter entwickelt. Bereits vor dem Ausstieg aus der Atomkraft hatte  
728 Brandenburg die Weichen für den notwendigen Energiemix gestellt. Die  
729 hochtechnologieorientierte Weiterentwicklung von Braunkohleverstromung als  
730 „Brückentechnologie“ und der Status als führende Region in der Erzeugung und  
731 Speicherung regenerativer Energien sind zwei Seiten einer Medaille; die Braunkohle  
732 ist zum Partner der erneuerbaren Energien geworden. Brandenburg ist führend in  
733 Forschung, Entwicklung und Produktion auf den Gebieten bei der Energieerzeugung,  
734 der Energieweiterleitung und der Energiespeicherung.

735 ✓ Kommunen und Einwohner, die als Folge von Energiegewinnung Lasten tragen,  
736 werden am wirtschaftlichen Erfolg beteiligt. Die Stromnetze sind teilweise  
737 kommunalisiert. Dies ermöglicht kommunale Einnahmen.

## 738 **Arbeit**

739 ✓ Eine positive ökonomische Entwicklung, erfolgreiche Arbeitsmarktpolitik und der  
740 demografische Wandel schaffen in Brandenburg weitgehende Vollbeschäftigung.  
741 Menschen, die nur schwer Zugang zum Arbeitsmarkt finden, werden auf diesem Weg  
742 unterstützt, denn statt Arbeitslosigkeit wird Arbeit finanziert. Dazu gehört öffentliche  
743 Beschäftigung ebenso wie passgenaue Qualifizierung.

- 744 ✓ Die Strategie von Landesregierung und Sozialpartnern des Bildens, Haltens und  
745 Gewinnens hat gewirkt, um Fachkräftemangel zu vermeiden. Das bezieht sich auf  
746 technische Berufe ebenso wie auf stark nachgefragte Beschäftigung in den Bereichen  
747 Pflege und Gesundheit.
- 748 ✓ Neben der verbesserten dualen Ausbildung, erheblich ausgeweiteter Fort- und  
749 Weiterbildung ist es aufgrund höherer Löhne, einer positiven Verzahnung von  
750 Arbeits- und Lebenswelt und eines hervorragenden Gründungsklimas gelungen,  
751 einen attraktiven Arbeitsmarkt zu errichten, der auch über die Landesgrenzen hinaus  
752 anziehend wirkt. Viele ausländische Arbeitskräfte verhindern Arbeitskräftemangel.  
753 Sie sind in Brandenburg willkommen.
- 754 ✓ Passgenaue Informationssysteme gewährleisten bis auf die lokale Ebene, dass  
755 Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zueinander finden. Diese  
756 Informationssysteme bieten auch detaillierte Angaben zu „weichen“  
757 Standortfaktoren wie Wohnen, Schule und Freizeit.
- 758 ✓ Ein attraktives Schul- und Hochschulsystem sowie ein modernes Aus- und  
759 Weiterbildungssystem erschließen die Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen  
760 aller Brandenburger Jugendlichen und Erwachsenen.
- 761 ✓ Brandenburg bietet qualitativ hochwertige und damit attraktive Arbeitsplätze, die  
762 sich nicht nur durch eine leistungsorientierte und faire Entlohnung auszeichnen,  
763 sondern auch die Voraussetzung für die Balance von Erwerbs- und Privatleben,  
764 Flexibilität, sowie Selbst- und Mitbestimmung in einem Normalarbeitsverhältnis  
765 bieten. Positive Standortfaktoren wie funktionierende soziale Strukturen,  
766 einschließlich Betreuungsangebote für Kinder und pflegebedürftige Angehörige,  
767 Freizeitangebote, eine leistungsfähige Infrastruktur, attraktive Städte sowie in ihrer  
768 Ursprünglichkeit erhaltene Naturräume wirken attraktiv.
- 769 ✓ Der Arbeitskräftebedarf wird gedeckt; gelegentliche Engpässe können schnell  
770 ausgeglichen werden. Zahlreiche zuvor unfreiwillige Teilzeit-Arbeitsverhältnisse sind  
771 zu Vollzeitstellen aufgewertet worden; mehr Ältere nehmen aktiv am Erwerbsleben  
772 teil. Frauen und Männer sind gleichermaßen erwerbstätig. Auf dem Arbeitsmarkt  
773 herrscht Gleichberechtigung in Bezug auf Arbeitsplatzzugang und Bezahlung.

774 Brandenburg ist attraktiv als Region zum Leben und Arbeiten für qualifizierte  
775 Zuwanderinnen und Zuwanderer aus Deutschland und der Welt.

776 ✓ Leistungsgerechte Entlohnung und hohe Tarifbindung stärken die Binnennachfrage  
777 und verhindern Abwanderung sowie Fachkräftemangel. Ein bundesweiter  
778 gesetzlicher Mindestlohn ist längst eingeführt.

779 ✓ Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände sind attraktive und gestaltungsfähige  
780 Akteure, die in der Lage sind, eigenverantwortlich überbetriebliche Lösungen zu  
781 schaffen. Die erreichte Verzahnung der Aktivitäten zwischen den Sozialpartnern, den  
782 Kammern und der Landesregierung stärkt Arbeitgeber und Arbeitnehmerinnen und  
783 Arbeitnehmer im gemeinsamen Bemühen um attraktive Arbeitsplätze und eine  
784 innovative wirtschaftliche Entwicklung.

785 ✓ Die Unternehmen haben die Qualität der dualen Ausbildung als eine wesentliche  
786 Quelle ihrer Zukunftssicherung weiter entwickelt. Damit werden einerseits die  
787 betrieblichen Bedarfe abgedeckt und andererseits die individuellen Karrieren in  
788 Brandenburg gesichert.

## 789 **2.4 Stadt, Land, Fluss mit Zukunft**

### 790 **Infrastruktur, Landesplanung, Regionen, Ländlicher und Städtischer**

### 791 **Raum im Jahr 2030**

792 Eine leistungsfähige, sozial- und umweltverträgliche Infrastruktur ist die Grundlage für die  
793 wirtschaftliche Wertschöpfung, den materiellen Wohlstand und die soziale Basis der  
794 Gesellschaft. Sie muss bis 2030 der demografischen Entwicklung mit neuen Modellen  
795 angepasst werden. Brandenburg besteht aus Regionen, die ihre Stärken entwickeln und das  
796 Land unabhängig von Verwaltungsgrenzen prägen. Die Umweltsituation ist auf hohem  
797 Niveau stabil. Die Landwirtschaft ist im ländlichen Raum weiterhin maßgeblicher  
798 Arbeitgeber.

799

800 **2.4.1. Thesen**

801 **Infrastruktur**

802 ✓ Die beitrags- und gebührenfinanzierte Infrastruktur - insbesondere kommunale  
803 Straßen, Wasser- und Abwasseranlagen - sind in allen Teilen des Landes sozial  
804 verträglich, ökologisch und wirtschaftlich ausgestaltet.

805 ✓ Die Infrastruktur ist flexibler geworden: Rückbau- und Erweiterungsmöglichkeiten  
806 von Anlagen machen eine Anpassung an wirtschaftliche oder demografische  
807 Veränderungen finanzierbar.

808 ✓ Brandenburg hat angesichts des demografischen Wandels dezentrale und flexible  
809 Lösungen erprobt, Angebote kombiniert und Standards in bestimmten Regionen  
810 gelockert. Es ist deshalb Modell innovativer und weitgehender Ansätze für Regionen,  
811 die besonders vom demografischen Wandel betroffen sind.

812 ✓ Das Verkehrssystem bietet der Wirtschaft und den Menschen gute Bedingungen in  
813 allen Teilen des Landes. Alle Verkehrsträger haben gleiche Chancen. Die  
814 Standortvorteile Brandenburgs werden genutzt, um ein hochwertiges ausgebautes  
815 Verkehrsnetz - Schiene, Straße, Wasser - zu erhalten. Die Elektromobilität und die  
816 Teilhabe an Verkehrsträgern (Carsharing) spielt eine immer größere Rolle.

817 ✓ Der öffentliche Verkehr kommt den Bedürfnissen der Menschen nahe und ist sozial  
818 verträglich ausgestaltet. Er verbindet alle Regionen des Landes – trotz der teilweise  
819 geringeren Bevölkerungsdichte – mit der Metropolregion Berlin und anderen  
820 Metropolregionen Europas. Sein Anteil hat sich gegenüber dem Individualverkehr  
821 deutlich erhöht. In allen Teilen des Landes ist eine Grundversorgung sicher gestellt,  
822 die sich nicht allein nach der Nachfrage richtet.

823 ✓ Die individuelle und öffentliche Mobilität ist gewährleistet. Es besteht weiterhin ein  
824 leistungsfähiger und umfangreicher öffentlicher Nahverkehr. In besonders dünn  
825 besiedelten Gebieten ersetzen Bürgerbusse, Kombibusse und Ruftaxis teilweise  
826 öffentlichen Schienen- und Busverkehr. Sie übernehmen – nach erfolgten  
827 Änderungen bundesgesetzlicher Regelungen – zugleich Linienverkehr, Postfahrten  
828 sowie Kurier- und Fahrdienste.



## 829 **Landesplanung, Regionen, Ländlicher und städtischer Raum**

- 830 ✓ Die Landesplanung unterstützt die Landesentwicklung und Standortplanung; sie ist  
831 Grundlage für den kommunalen Finanzausgleich: Berlinfernere Regionen werden mit  
832 der Finanzkraft im engeren Verflechtungsraum gestärkt.
- 833 ✓ Die Ober- und Mittelzentren sind die zentralen Orte und Basis der Entwicklung und  
834 Versorgung.
- 835 ✓ Starke Regionen mit eigenem Profil treiben mittels Kooperationen und Netzwerken  
836 unabhängig von Verwaltungsgrenzen nachhaltige Entwicklungen und Innovationen  
837 voran. Die Menschen sind stolz auf ihre Region, bodenständig und weltoffen. Es  
838 herrscht ein Klima, in dem nicht nur „Zugezogene“ schnell zu „Einheimischen“  
839 werden und damit dem Arbeitskräftemangel und der Abwanderung entgegen wirken,  
840 sondern in dem auch neue Ideen reifen und regionale Profile entwickelt und  
841 grenzüberschreitende wirtschaftliche Kooperationen nach Nord-, Mittel- und  
842 Osteuropa aufgebaut werden.
- 843 ✓ Die Regionen nutzen die einzigartigen Chancen, die in den Verflechtungsräumen  
844 jenseits der brandenburgischen Landesgrenzen liegen: die Energie-Region Lausitz-  
845 Spreewald; die Uckermark im Szczeciner Einzugsbereich; die Prignitz im weiten  
846 Einzugsbereich der Metropolregion Hamburg; die Seenlandschaft in der Niederlausitz  
847 in der Nähe zu erfolgreichen Industrieunternehmen in Senftenberg und Spremberg,  
848 zur Universitätsstadt Cottbus, zur sächsischen Landeshauptstadt Dresden, bis hin zur  
849 schlesischen Metropole Wroclaw und die Millionenstadt Berlin.
- 850 ✓ Auch soziale Netzwerke, kulturelle Einrichtungen, gemeinsame Erholungsräume,  
851 ökonomische Verflechtungen haben alle Partner gestärkt und Brandenburg-Berlin zu  
852 einem Bindeglied des regen Austauschs von Gütern und Dienstleistungen, von  
853 Wissen und Kultur zwischen den Regionen in Nord-, Mittel- und Osteuropa gemacht.
- 854 ✓ Die Landwirtschaft ist entscheidender Faktor zur Stabilisierung ländlicher Räume und  
855 zum Erhalt und zur Entwicklung der Kulturlandschaft. Sie produziert vielfach nach  
856 biologischen und ökologischen Kriterien und fügt sich so in das Profil Brandenburgs  
857 als nachhaltiges Wirtschaftsland ein. Der Ökolandbau ist ein wichtiger Arbeitgeber im

858 ländlichen Raum. Regionale Vermarktungsstrukturen sind, auch zur Vermeidung  
859 langer Transportwege ausgebaut. Rest-, Neben- und Abfallstoffe werden konsequent  
860 für die energetische Verwertung genutzt.

861 ✓ Ländlicher Raum und Energiegewinnung, insbesondere Erneuerbare Energien, sind  
862 untrennbar mit einander verbunden. Für die Gemeinden im ländlichen Raum  
863 bedeutet die örtliche erfolgende Energiegewinnung eine „kommunale Dividende“.

864 ✓ Die Ländlichen Räume sind für viele Menschen attraktive Wohnorte. Schnelle  
865 Datenverbindungen ermöglichen „Arbeit und Leben im Grünen“.

866 ✓ Natur- und Umweltschutz und damit verbunden der Umwelt-Tourismus spielen eine  
867 zentrale Rolle im ländlichen Raum. Sie binden die im Land lebenden Menschen  
868 angemessen ein und sichern eine grundlegende Teilhabe, um regional spezifische  
869 Freizeitaktivitäten zu ermöglichen. Natur- und Umweltschutz sind als wesentliches  
870 brandenburgisches Merkmal entwickelt, akzeptiert und im Leben der Menschen  
871 verwurzelt.

872 ✓ Die Urbanisierung wird sozial gestaltet. Von attraktiven Innenstädten gehen die  
873 wichtigen Impulse für die Entwicklung der Städte aus; aus dem Prozess des  
874 Stadtumbaus sind die Städte gestärkt hervorgegangen. Der kommunale soziale  
875 Wohnungsbau sichert mit seiner dauerhaften Mietpreisvorgabe sozial und kulturell  
876 ausgewogene Stadtquartiere im Berliner Umland.

877

## 878 **2.5 Wissen ist Zukunft**

### 879 **Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport im Jahr 2030**

880 Der demografische Prozess erfordert Veränderungen in allen Bildungsbereichen von der Kita  
881 bis zur Hochschule – bei gleichzeitiger Verbesserung der Bildungsqualität. Deshalb müssen  
882 alle Potentiale genutzt werden, denn die Gesellschaft kann es sich nicht leisten, jungen  
883 Menschen Lebenschancen zu verbauen. Bildung muss immer stärker lebensbegleitend und  
884 länderübergreifend sein. Brandenburg und Berlin müssen sich in der schulischen und  
885 hochschulischen Ausbildung noch enger abstimmen. Aktive Hochschulpolitik ist ein  
886 wichtiger Wirtschaftsfaktor und ein Instrument zur Verjüngung des Landes wenn junge  
887 Menschen auch aus anderen Regionen für Brandenburg gewonnen werden. Kultur und Sport  
888 sind wichtige Identitätsanker für das Land Brandenburg und bedeuten für viele Menschen  
889 Lebensglück. Mit diesem Verständnis von Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport wird  
890 niemand ausgegrenzt.

#### 891 **2.5.1 Thesen**

##### 892 **Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung**

- 893 ✓ Im Jahr 2030 soll jeder junge Mensch einen Schul- und Berufsabschluss erreichen. Die  
894 Voraussetzungen dafür werden früh geschaffen: Der Anteil der Kita-Kinder  
895 (insbesondere bis zum vollenden zweiten Lebensjahr) ist – vom Elternwunsch  
896 abhängig – erhöht und die Gruppengrößen sind verkleinert.
- 897 ✓ Eine wohnortnahe Betreuung im ländlichen Raum ist durch kleine Kindertagesstätten  
898 oder Tagesmütter und -väter möglich. Für diese gelten neue  
899 Qualifizierungsstandards. Eine gerechte Bezahlung ist gewährleistet.
- 900 ✓ Die Fachschulausbildung der Erzieherinnen und Erzieher ist reformiert. Im Jahr 2030  
901 gibt es eine gute Mischung von an der Fachhochschule und an der Fachschule  
902 ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern an den Kindertagesstätten, etwa im  
903 Verhältnis von 30 zu 70.
- 904 ✓ Inklusion beginnt bereits in der Kita. Die Kinder lernen menschliche Vielfalt und  
905 soziales Miteinander kennen. Die Kitas und Horte sind räumlich und personell darauf

906 ausgerichtet, Kinder mit unterschiedlichen Begabungen und Einschränkungen zu  
907 betreuen, zu erziehen und zu bilden. Partnerschaften zwischen Kitas und Schulen  
908 verbessern den Übergang von der einen in die andere Institution. Zwei Jahre vor der  
909 Einschulung erfolgt eine verbindliche Sprachstands- und Kompetenzanalyse. Kinder  
910 können mit Blick auf ihre Stärken und Defizite frühzeitig und angemessen gefördert  
911 werden. Die Übergänge sind fließend. Zwischen Kitas und Grundschulen bestehen  
912 Bildungsverbünde.

913 ✓ Der Anteil der männlichen Erzieher und Grundschullehrer ist deutlich erhöht; Kinder  
914 haben damit in der öffentlichen Bildungs- und Betreuungsstruktur auch männliche  
915 Bezugspersonen.

916 ✓ Die Kitas verfügen über eine ausreichende interkulturelle Kompetenz, um für Kinder  
917 von zugewanderten Eltern eine adäquate Betreuung zu sichern (u.a. Beachtung der  
918 Speisevorschriften, religiöse Feste etc.).

919 ✓ Die Zusammenarbeit zwischen Kita, Kinderärzten, Jugendamt und sozialem Dienst ist  
920 ausgebaut.

## 921 **Schule**

922 ✓ Bildungsangebote sind im ganzen Land vorhanden und bleiben wohnortnah erhalten.  
923 Das Schulsystem ist durchlässig. Private Einrichtungen ergänzen das umfangreiche  
924 landesweite öffentliche Bildungssystem.

925 ✓ Im Flächenland Brandenburg wird auf die regionalen Besonderheiten mit  
926 unterschiedlichen Schulorganisationen reagiert: vom jahrgangsübergreifenden  
927 Unterricht bis Klasse 6 bis hin zu mehrzügigen Bildungseinrichtungen, auch mit  
928 angeschlossenen Kitas. Darin sind Schulen in freier Trägerschaft eingeschlossen. Alle  
929 Schülerinnen und Schüler haben sowohl auf dem gymnasialen (12 Jahre) wie auch  
930 nichtgymnasialen Weg (13 Jahre) Gelegenheit, die Hochschulreife zu erlangen.

931 ✓ Schule für Alle: Inklusion ist als Handlungskonzept – auch entsprechend der lokalen  
932 Gegebenheiten – verwirklicht. Schülerinnen und Schüler mit Defiziten in den  
933 Bereichen Lernen und Soziales, mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen,  
934 besuchen eine Regelschule, sofern dies im Interesse ihrer geistigen oder körperlichen

935 Entwicklung ist und sie den Besuch einer Regelschule leisten können. Dies verringert  
936 auch die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss. An diesen Schulen ist dafür die  
937 technische und personelle Infrastruktur geschaffen. An der Universität Potsdam wird  
938 ein besonderer Schwerpunkt auf Inklusionspädagogik gelegt. Die Lehrkräfte sind auf  
939 die Herausforderungen des inklusiven Unterrichts durch eine flächendeckende  
940 Qualifizierung vorbereitet worden.

941 ✓ Alle öffentlichen Schulen sind Ganztagschulen: Für gemeinsames Lernen und Leben.  
942 Sie sind von großer Bedeutung – und insbesondere für den ländlichen Raum auch im  
943 Interesse der Vereinbarkeit von Beruf und Familie unerlässlich. Die Ganztagschulen  
944 arbeiten mit Lernbeauftragten aus Kultur, Sport, Handwerk oder Wirtschaft  
945 zusammen. Jugendsozialarbeit ist weiter ausgebaut. Bildung und Teilhabe sind  
946 dadurch tatsächlich möglich sowie ohne bürokratischen Aufwand finanzierbar.

947 ✓ In Orten mit Schulen ab der 7. Klasse werden an gefährdeten Standorten  
948 Schulverbände oder die Zusammenlegung von Gymnasium und Oberschule zur  
949 Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe geprüft. Mancherorts sind  
950 Internatsangebote sinnvoll.

951 ✓ Im Interesse kurzer (Schul-)Wege sind Grundschulen im ländlichen Raum – auch als  
952 Kleinschulen – erhalten bzw. Bildungsverbände von Kitas, Grundschulen und  
953 weiterführenden Schulen geschaffen; dies macht den optimalen Einsatz des  
954 Personals möglich. Angebote zum E-Lernen gewährleisten ein vielfältiges  
955 Fächerangebot im ganzen Land.

956 ✓ Die Schulämter sind aufgelöst. Die Schulen erhalten mit größerem eigenem Budget  
957 mehr Verantwortung; sie haben ein stärkeres Mitspracherecht bei der Auswahl des  
958 Personals. Die Schulleitungen tragen größere Eigenverantwortung. Die Leistungen an  
959 den Schulen werden wertgeschätzt.

960 ✓ Der unverminderte bundesweite Wettbewerb um gut ausgebildete Lehrkräfte  
961 erfordert, ihnen gute Arbeitsbedingungen mit größtmöglicher Eigenständigkeit zu  
962 bieten.

963 ✓ Im Interesse der Chancengleichheit in allen Regionen Brandenburgs werden alle  
964 Anstrengungen unternommen, um auch für berlinferne Regionen qualifizierte  
965 (Fach-)Lehrkräfte zu gewinnen.

## 966 **Berufliche Bildung und Weiterbildung**

967 ✓ Schrittweise Berufsorientierung und Praxislernen leiten bereits in der sechsten Klasse  
968 die berufliche Qualifikation ein. Notwendig ist ein Übergang von der Schule in die  
969 Berufsausbildung ohne Reibungsverluste. Die Betriebe setzen in Zusammenarbeit mit  
970 den Oberstufenzentren und den Kammern Bildungsprozesse fort.

971 ✓ Jeder Jugendliche erhält ein Ausbildungsangebot – auch Jugendliche mit schlechten  
972 Startchancen.

973 ✓ Zweite Chance: Jede und jeder hat die Möglichkeit zum Nachholen eines  
974 Schulabschlusses und eines Berufsabschlusses. Die Angebote sind vielfältig und auf  
975 die individuellen Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten.

976 ✓ Weiterbildung in und aus der Arbeitslosigkeit sowie beständige berufliche  
977 Qualifikation sind gesellschaftliche Standards, um die Parallelität von Arbeitslosigkeit  
978 und Fachkräftemangel zu vermeiden und berufliche Weiterentwicklung zu  
979 ermöglichen.

980 ✓ Mit den Volkshochschulen, den Oberstufenzentren, der Agentur für Arbeit und den  
981 Hochschulen ist ein enges Netz an allgemeinen und beruflichen  
982 Weiterbildungsangeboten geknüpft. Es gibt auf diesem Feld eine enge Kooperation  
983 zwischen dem Land und den Sozialpartnern.

## 984 **Hochschulen und Wissenschaft**

985 ✓ Die Brandenburger Hochschulen bieten ein vielfältiges und ausfinanziertes  
986 Fächerangebot, das sich an der Nachfrage aber auch an den Anforderungen der  
987 Wirtschaft im Metropolenraum Berlin-Brandenburg orientiert.

988 ✓ Sie präzisieren ihre Profile laufend weiter und sind damit für Lehrende und Lernende  
989 auch aus anderen Bundesländern und dem Ausland attraktiv, z. B. in den Bereichen

- 990 (frühkindliche) Bildung, Pflege, Gesundheitsberufe, Energiesystemtechnik,  
991 Bioökonomie oder technischer Umweltschutz.
- 992 ✓ Allen jungen Menschen in Brandenburg mit der Berechtigung zum Hochschulzugang  
993 wird die Chance geboten, in Brandenburg zu studieren. Die Bildungsangebote tragen  
994 sowohl den Ausbildungswünschen als auch den Bedarfen Rechnung. Das gilt auch für  
995 Masterstudienplätze.
- 996 ✓ Die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen, mit den außeruniversitären  
997 Forschungseinrichtungen und den Unternehmen in der Region Berlin-Brandenburg ist  
998 ausgebaut. Der Technologie- und Innovationstransfer zwischen Hochschulen,  
999 Forschungseinrichtungen und Unternehmen ist ein ständiger Prozess, der die  
1000 Wettbewerbsfähigkeit der Brandenburger Unternehmen, aber auch die Hochschulen  
1001 und Forschungseinrichtungen stärkt. Praktika und Stipendien binden Studierende  
1002 langfristig an Unternehmen und damit an Brandenburg.
- 1003 ✓ Ein dauerhafter Bund-Länder-Pakt stellt die Finanzierung der Hochschulen auf eine  
1004 sichere Grundlage. Eine Vereinbarung mit dem Land verschafft den Hochschulen  
1005 Planungssicherheit.
- 1006 ✓ Die Hälfte eines Altersjahrgangs nimmt ein Studium auf. Die Möglichkeiten des  
1007 Studienbeginns mit einem qualifizierten Berufsabschluss sind erweitert und werden  
1008 gut genutzt. Das Angebot an dualen Studiengängen ist ausgeweitet.
- 1009 ✓ Die Hochschulen haben sich mit speziellen Master-Angeboten, Möglichkeiten des  
1010 berufsbegleitenden Studiums und Modul-Angeboten für die tätigkeitsbegleitende  
1011 Weiterbildung weit geöffnet.
- 1012 ✓ Der gleichmäßige Geschlechteranteil spiegelt sich auf allen Karrierestufen bis hin zu  
1013 den Professuren wider. Die Vereinbarkeit von Studium bzw. wissenschaftlicher Arbeit  
1014 und Familie ist dafür eine wesentliche Voraussetzung. Dazu dienen auch mehr  
1015 Möglichkeiten zum Teilzeitstudium, um eine flexiblere Lebensplanung zu  
1016 ermöglichen.

- 1017 ✓ Fast alle Studierenden absolvieren ein Auslandssemester und Auslandspraktikum, um  
1018 sich sprachlich, kulturell und fachlich zu bilden und bestmöglich zur internationalen  
1019 Zusammenarbeit beitragen zu können.
- 1020 ✓ Wissenschaft ist zentraler Standortfaktor und entscheidender Motor für die  
1021 langfristige und nachhaltige Entwicklung Brandenburgs. Der Anteil des  
1022 Wissenschaftssektors an den Arbeitsplätzen wird sich kontinuierlich erhöhen. Die  
1023 Hochschulen sichern den Bedarf des Landes an Fachkräften. Die  
1024 Bildungseinrichtungen halten junge Menschen im Land und fördern zugleich die  
1025 Mobilität.
- 1026 ✓ Bildungseinrichtungen halten Jugendliche und junge Familien in den Regionen. Nach  
1027 der Ausbildung wird der Weg in die Selbstständigkeit genauso gesucht wie in  
1028 Anstellungsverhältnisse. Unternehmensgründungen schaffen Arbeitsplätze und  
1029 wirken so dem demografischen Wandel entgegen.
- 1030 ✓ Die Hochschulselbstverwaltung in Brandenburg orientiert sich am Grundsatz der  
1031 gleichberechtigten Mitbestimmung.
- 1032 **Kultur**
- 1033 ✓ Allen Brandenburgerinnen und Brandenburgern wird kulturelle Teilhabe ermöglicht.  
1034 Das schließt die Hochkultur ebenso ein wie die Soziokultur und populäre Kultur.  
1035 Kultur kann so ihre Integrations- und soziale Bindungskraft entfalten. Kulturelle  
1036 Bildung richtet sich an alle Generationen.
- 1037 ✓ Dafür sind jedoch verstärkt privates finanzielles Engagement, ehrenamtlicher Einsatz  
1038 und die Nutzung öffentlicher Beschäftigung notwendig.
- 1039 ✓ Eine kommunale Gebiets- und Verwaltungsreform bietet die Chance für eine  
1040 Verbreiterung der finanziellen Basis von Kultureinrichtungen. Ensembles und  
1041 Einrichtungen suchen dabei auch „auf dem Land“ ihre Verankerung, um ihre  
1042 Aufgaben der kulturellen Bildung und beim Kulturtourismus wahrzunehmen.
- 1043 ✓ Kultur für alle setzt bei den Jüngsten an. Voraussetzung für die kulturelle Bildung ist  
1044 die enge Vernetzung von Musikschulen, Künstlerinnen und Künstlern, Orchestern



1045 und Theatern mit den Kindertagesstätten und den Schulen. Dafür sind  
1046 Ganztagschulen der geeignete Ort.

1047 ✓ Natur, Kultur und brandenburgisch-preußische Geschichte stiften Identität nach  
1048 innen und schaffen Attraktion nach außen. Kulturtourismus setzt auf Qualität aber  
1049 auch auf Erlebnis und Atmosphäre. Musikfestivals, Open Air Konzerte,  
1050 Sommertheater und Seefestspiele sind Angebote in der Mitte der Brandenburger  
1051 Kultur- und Naturlandschaft. Kulturmarketing muss angesichts der Konkurrenz  
1052 innovativ und professionell sein.

### 1053 **Sport**

1054 ✓ Gesundheit und Fitness sind für die Menschen im Jahr 2030 sehr wichtig. Der enge  
1055 Zusammenhang von körperlicher und geistiger Fitness wird an den  
1056 Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen intensiv vermittelt.

1057 ✓ Sport leistet im Sportland Brandenburg 2030 einen wichtigen Beitrag zur  
1058 Identifikation. Brandenburg bietet beste Voraussetzungen für den Spitzensport, z. B.  
1059 an den Sportschulen und an den Olympiastützpunkten.

1060 ✓ Seniorensport wird immer stärker nachgefragt. Kommunen und Vereine bieten dafür  
1061 attraktive Angebote an.

1062 ✓ Aufgrund der teilweise stark abnehmenden Bevölkerung, insbesondere junger  
1063 Menschen, wird der Konkurrenzkampf der Vereine im Breitensport um aktive  
1064 Mitglieder härter. Um zu vermeiden, dass regional oder lokal Angebote gestrichen  
1065 werden müssen, spezialisieren sich die Vereine teilweise noch stärker und  
1066 unterbreiten Verbundangebote. Die Kooperation mit den Schulen sowie den Trägern  
1067 der Kinder- und Jugendhilfe wird weiter verstärkt.